

Re-adjustierung der Machtzentren in Asien – Folgen für die ASEAN-Staaten und Reaktionen

■ Executive Summary

Asia's economic and political power is still growing – in a world which itself is subject to constant change. This development poses special challenges to Germany and Europe. But what exactly is Asia? What countries are we talking about? What opportunities and risks may arise for the Asian countries themselves? And what course will the future development of the region take?

In this context, it pays to take a look at the relations between the ASEAN states and the People's Republic of China, for the latter is of eminent importance to the ASEAN states due to its geographic proximity, its increasing economic and political relevance, and its endeavours to achieve the status of a hegemon.

In August 1967, ASEAN was founded by Thailand, Indonesia, Malaysia, the Philippines, and Singapore; later, it expanded to include Brunei, Vietnam, Myanmar, Laos, and Cambodia. ASEAN sees itself as a multinational organization without any supranational superstructure, whose main objective is to intensify economic cooperation between the member states and, to an ever larger extent, to secure stability in the region.

Together with China, Japan, and South Korea, the ASEAN states formed the ASEAN +3 in 1997 – a step which was meant to avert and/or help master economic crises. Yet what are the ASEAN states interested in, and what are the interests of China? From the 1990s onwards, the People's Republic aimed at es-

Wirtschaftlich und politisch wächst Asien – und dies in einer Welt, die selbst im Wandel begriffen ist. Für Deutschland und Europa stellt dies eine besondere Herausforderung dar, wobei vor allem das Verhältnis der ASEAN-Staaten zu China den Blick lohnt. Erstere haben, um für Wirtschaftskrisen besser gewappnet zu sein, 1997 gemeinsam mit China, Japan und Südkorea die ASEAN+3 gebildet, wobei es China indes um mehr ging: Seit den neunziger Jahren strebt die Volksrepublik nach einer multipolaren Weltordnung, in der sie die eigene Macht im ostasiatischen Raum ausbauen kann. Die bi- und multilaterale Kooperation zwischen China und den ASEAN-Staaten zeigt bereits Früchte: Erste Erfolge im gemeinsamen Kampf gegen transnationalen Drogenhandel, illegale Migration, Menschenhandel, Terrorismus, Waffenschmuggel und Geldwäsche wären zu nennen, aber auch die Einigung auf eine für 2010 vorgesehene Freihandelszone. Neben Nordamerika und Westeuropa wird Ostasien auf globaler Bühne wohl die dritte Schlüsselregion bleiben, in der wiederum Peking wirtschaftlich und politisch die Hauptrolle spielen wird. Europa wäre durchaus gut beraten, diese Entwicklung nicht unbeachtet zu lassen.

tablishing a multipolar world order as well as at solving international crises within multilateral regional organizations and forums. Beijing's wish to expand its own power in East Asia and to contain American influence in the region probably plays a crucial role in this context. Against this background, it is likely that the importance of the ASEAN Regional Forum (ARF) as the only multilateral consultation forum so far will increase – by establishing conflict resolution structures in the long run, for example.

In practice, China and the ASEAN states have already arranged for bilateral as well as multilateral cooperations to fight transnational drug trafficking, illegal migration, human trafficking, terrorism, gun running, and money laundering, exactly those forms of crime which greatly threaten political stability and economic development on both sides. What is more, China and the ASEAN states share the same goals when it comes to preventing the proliferation of nuclear weapons. In addition, their economic cooperation is showing positive results already: Particular importance is accorded to establishing a free trade area between both sides by 2010 and, especially for China and its direct investment policy, to upgrading the region's infrastructure.

Now, what might the future look like? Next to North America and Western Europe, East Asia will probably continue to be the third key region in our globalized world. It will expand its worldwide position in the fields of industry, trade, and services, although it will also experience the consequences of shorter growth cycles as well as disruptive global and regional influences.

Against this background, increasingly closer cooperation between the People's Republic and the ASEAN states will have a positive effect on both sides. The free trade area will ensure China's advantage over Japan and South Korea; all in all, Beijing's economic as well as its political weight is likely to gain strength.

Europeans should not be indifferent towards the cooperation developing between China and the ASEAN states. The East Asian market will certainly become more important in the future, challenging even North America's long tradition as the world's economic leader.

■ Einleitung

In unserer sich ständig verändernden Welt wird Asien zu einem immer wichtigeren Zentrum wirtschaftlicher und politischer Macht, das Deutschland und Europa vor große Herausforderungen stellt.

Durch meine Arbeit im Entwicklungsausschuss, in der ASEAN-Delegation und vor allem durch meine Beratertätigkeit in Kambodscha kenne ich viele der Probleme dieser Region aus erster Hand.

Und als Europaabgeordneter erfüllt es mich mit besonderer Befriedigung zu sehen, dass sich mit der *Association of Southeast Asian Nations (ASEAN)* eine weitere erfolgreiche multilaterale Zusammenarbeit von Staaten außerhalb Europas etabliert hat.

Ich will kurz darlegen, mit welchem Staatenbündnis wir es hier zu tun haben, welche Chancen und Risiken sich für die südostasiatischen Staaten durch sich ändernde machtpolitische Konstellationen ergeben. Schließlich werde ich ein kurzes Szenario für die weitere Entwicklung in dieser Region entwerfen.

Rolle und Einfluss der Vereinigten Staaten, Japans und Indiens in Asien sind bereits umfassend und vorzüglich abgehandelt worden. Ich werde mich nicht nur deshalb auf das Verhältnis der ASEAN-Staaten zur Volksrepublik China konzentrieren, sondern vor allem weil China durch seine geografische Nähe, seine wachsende wirtschaftliche und politische Bedeutung und sein Streben nach Vorherrschaft für die ASEAN-Staaten von allergrößter Bedeutung ist.

■ ASEAN

Die ASEAN wurde am 8. August 1967 von Thailand, Indonesien, Malaysia, den Philippinen und Singapur gegründet. Später kamen das Sultanat Brunei (1984), Vietnam (1995), Myanmar (Birma) und Laos (1997) sowie Kambodscha (1999) dazu.

In den Mitgliedstaaten leben über eine halbe Milliarde Menschen.

Die ASEAN ist eine multinationale Vereinigung, jedoch ohne supranationale Organisationsstruktur wie die Europäische Union. Entscheidungen müssen im Konsens gefunden werden.

Die Vereinigung der südostasiatischen Nationen wurde gegründet, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Teilnehmerstaaten zu intensivieren. Seit 2003 wird sukzessive an der Schaffung einer Freihand-

delszone gearbeitet. Neben der Aufhebung der Handelschranken sollen bis 2010 auch die Investitionsschranken fallen.

Schon heute liegt ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf der Sicherung von Frieden und Stabilität in der Region. Diesem Ziel dient vor allem das ASEAN Regional Forum (ARF), zu dem auch die USA, Russland, China, Japan und die EU gehören.

ASEAN + 3 = ASEAN plus Japan, China, Südkorea

Wie sieht das Verhältnis der ASEAN zu den asiatischen Nachbarstaaten aus?

Vor dem Hintergrund der asiatischen Finanz- und Wirtschaftskrise von 1997 wurde das Gremium ASEAN Plus Three (ASEAN+3) geschaffen, das die Volksrepublik China ebenso einschließt wie Japan und Südkorea. Es soll dazu beitragen, zukünftige Wirtschaftskrisen zu verhindern bzw. besser zu bewältigen. Eine Freihandelszone ist ebenso im Gespräch wie eine Kooperation bei den Währungsreserven, um Notfallkredite zur Verfügung zu stellen.

Wie wichtig den ASEAN-Staaten gerade eine Kooperation mit China ist, zeigt sich daran, dass es inzwischen neben dem ASEAN+3 auch einen ASEAN- und-China-Prozess gibt, den man als ASEAN+1 bezeichnen könnte. Auf diesen gehe ich nun näher ein.

ASEAN + 1 = ASEAN plus China

Welche Interessen verfolgen die ASEAN-Staaten und was will China?

China zeigt seit den neunziger Jahren das deutliche Interesse, eine multipolare Weltordnung zu etablieren. Die chinesische Führung stellt sich dabei die Lösung internationaler Probleme in multilateralen regionalen Organisationen und Foren vor, was den ASEAN-Staaten entgegenkommt. China möchte mit diesen Vereinigungen den eigenen Einfluss als ostasiatische Regionalmacht mehren und insbesondere die Vormachtstellung der Vereinigten Staaten einschränken.

Dabei spielen für die chinesische Außenpolitik die Staaten der Region eine herausragende Rolle. Eine Basis für engere Beziehungen bildet das schon erwähnte ASEAN Regional Forum (ARF). Beim ARF handelt es sich um das einzige multilaterale Konsultationsforum für Sicherheitsfragen im asiatischen

Raum. Die Mitglieder schaffen vertrauensbildende Maßnahmen, indem sie – wenn auch in beschränktem Umfang – verteidigungs- und sicherheitsrelevante Informationen austauschen. Auf dem 8. ASEAN Regional Forum wurde über eine „präventive Diplomatie“ nachgedacht, die langfristig zur Schaffung von Strukturen für eine Konfliktbewältigung führen könnte.

Auch bei anderen sicherheitspolitischen Problemstellungen wie dem transnationalen Drogenhandel, der illegalen Migration und dem Menschenhandel, aber auch Terrorismus, Waffenschmuggel und Geldwäsche gibt es Kooperationen. Schließlich gefährdet diese Kriminalität die politische Stabilität und die wirtschaftliche Entwicklung Chinas und der ASEAN-Staaten gleichermaßen. China und die ASEAN haben auf diesem Gebiet durch Informationsaustausch und die gegenseitige Entsendung von Personal praktische bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit vereinbart.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang die Gefahr der Verbreitung von Kernwaffen im asiatischen Raum. ASEAN und China ziehen hier an demselben Strang und setzen sich für eine nuklearwaffenfreie Zone in Südostasien ein, ganz besonders, nachdem die Anfänge nuklearer Rüstung auf der koreanischen Halbinsel trotz intensiver Bemühungen nicht verhindert werden konnten.

Aber vor allem wirtschaftspolitisch zeigt die Zusammenarbeit positive Ergebnisse, wie folgende Zahlen beweisen. Das Handelsvolumen liegt bereits bei über 100 Milliarden US-Dollar. Damit ist China auf dem besten Weg, die Vereinigten Staaten als wichtigsten Handelspartner der ASEAN abzulösen.

Besonders wichtig ist die Vereinbarung zwischen ASEAN und China, schrittweise bis 2010 eine Freihandelszone einzurichten, was zu einem deutlichen Wirtschaftswachstum in der Region führen dürfte. Um den Handel weiter zu forcieren, soll in den Bereichen Landwirtschaft, Infrastruktur und Informationstechnologie enger kooperiert werden. So soll für bessere Straßen und Gleisstrecken zwischen den südostasiatischen Staaten und dem großen Nachbarn im Norden gesorgt werden.

Durch den Ausbau der Infrastruktur werden die chinesischen Direktinvestitionen in den ASEAN-

Staaten ansteigen, begünstigt durch die vielen Chinesen, die in diesen Ländern leben und oft zur vermögenden Wirtschaftselite gehören.

■ **Ausblick**

Angesichts dieser rasanten Entwicklungen reizt es, einen Blick in die Zukunft zu werfen und sich zu fragen: Wie könnte sich die Region in den kommenden Jahren entwickeln?

Ostasien, d.h. Nordost- und Südostasien, wird neben Nordamerika und Westeuropa die dritte Kern- und Schlüsselregion einer globalisierten Welt bleiben. Diese Region wird ihre globale Position in Industrie, Handel und Dienstleistungen in den nächsten Jahren mit großem Elan ausbauen und überdurchschnittlich expandieren. Ostasien und damit auch die ASEAN-Staaten werden sich auch künftig eines relativ hohen Wirtschaftswachstums erfreuen. Doch werden trotz aller welt- und regionalwirtschaftlichen Verflechtungstendenzen Wachstumszyklen kürzer ausfallen als in der Vergangenheit und sich anfälliger gegenüber störenden globalen wie regionalen Einflüssen erweisen.

Deswegen wird eine enge politische Verknüpfung zwischen den ASEAN-Staaten und China beiden Seiten langfristig nützen. Es ist mit einer weiteren Beschleunigung des vorgegebenen Trends zur wirtschaftlichen Kooperation zwischen Japan, Südkorea und China zu rechnen.

Durch die Schaffung einer Freihandelszone ist China dabei in einer Schlüsselposition gegenüber den beiden anderen großen ostasiatischen Wirtschaftsnationen, Japan und Südkorea: Die Chinesen können so Einfluss auf die ASEAN-Staaten nehmen und entscheiden, unter welchen Bedingungen andere Länder dieser Freihandelszone beitreten können.

Insgesamt muss aber davon ausgegangen werden, dass die ASEAN-Staaten durch eine engere Anbindung an das Riesenreich Einfluss verlieren und sich die wirtschaftlichen und politischen Gewichte zugunsten Chinas verschieben werden.

Dennoch werden die einzelnen Staaten von der neuen Ordnungsmacht China profitieren. Sie sind für den Bau einer multipolaren Weltordnung mit China als östlichem Pol so wichtig, dass China zu handelspolitischen Zugeständnissen bereit sein wird.

Auch für uns Europäer wird sich der Fokus ändern: Die ostasiatische Wirtschaftsregion wird in den nächsten fünfzehn Jahren zu größerer Bedeutung aufsteigen und ein stärkeres Gewicht haben als heute Nordamerika.

Ein kurzer Hinweis auf die Beziehungen zwischen der EU und den ASEAN-Staaten soll nicht fehlen: Die Grundlage der Zusammenarbeit mit ASEAN bildet das Kooperationsabkommen vom 7. März 1980. Ziel war es, den Handel mit diesen rohstoffreichen Ländern auszubauen und den Zugang für europäische Unternehmen zu erleichtern. Inzwischen ist die EU mit einem Handelsvolumen von über 100 Milliarden Euro der drittgrößte Wirtschaftspartner der ASEAN-Staaten.

Auch auf politischer Ebene sind positive Entwicklungen zu verzeichnen: Im Rahmen der Asia Europe Meetings (ASEM) finden seit 1996 asiatisch-europäische Gipfeltreffen statt. Seit 1979 besteht auch eine Zusammenarbeit zwischen dem Europäischen Parlament und der ASEAN Interparliamentary Organization (AIPO). Wegen der teilweise angespannten Menschenrechtsslage in den ASEAN-Staaten – hier sei besonders Myanmar erwähnt – beschränken sich die Aktivitäten jedoch vorrangig auf Bereiche der Zusammenarbeit, die wenig Anlass zu Konflikten bieten, wie z.B. auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet.

Sicher werden sich auch die Beziehungen zwischen den ASEAN-Staaten und der EU in einer zusammenwachsenden Welt weiter intensivieren.